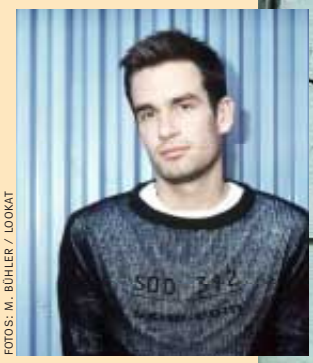
MODE

T-Shirts für Gleichgesinnte



FOTOS: M. BÜHLER / LOOKAT

Skim.com-Kleidung

Notorisch Schüchterne haben es jetzt leichter mit der Kontaktaufnahme. Zumindest, wenn das Objekt der Begierde Kleidung der Schweizer Firma Skim.com trägt. Die stattet ihre T-Shirts, Hemden, Jacken und Taschen mit einer deutlich sichtbaren, aufgedruckten oder -gestickten Nummer aus. Der Käufer kann sich auf der Skim-Website unter seiner Nummer eine Mailbox einrichten lassen. Von nun an gehört er der Gruppe der „Skimmer“ an, wartet auf elektronische Post oder verschickt selbst welche. Fehlt die Fan-Post, tröstet sich der Skimmer mit Spielen, dem Betrachten von Kunstwerken oder dem Ordern neuer Skim-Produkte. Laut Firmengründer Steffen Gaschik, 29, ist die Initiative mehr als ein Marketing-Gag. Sie biete die Möglichkeit, ein weltweites Netz Gleichgesinnter aufzubauen: „Unsere Mode und die Website sind ein Spiegel von allem, was uns gefällt. Wir scannen die Welt und stellen das Schönste zusammen.“ Eben ganz im eigentlichen Sinn des Wortes Skimmen. Der lautet: Entrahmen der Milch.



GRÄBER

„Frauen werden schneller vergessen“

Die Referentin der Hamburger Landeszentrale für politische Bildung, Rita Bake, 48, über ihre Anregung, auf dem Ohlsdorfer Friedhof eine Gedenkstätte für verdiente, aber vergessene Frauen zu schaffen



P. MÜLLER

Bake

SPIEGEL: Sie möchten Frauen, die zu Lebzeiten prominent waren, eine gemeinsame Grabstätte verschaffen. Warum?

Bake: Vor zwei Jahren sollte das Grab der ersten Hamburger Oberschulrätin Emmy Beckmann aufgehoben werden. Wir suchten Sponsoren für die Verlängerung und stellten fest, dass die Gräber einiger Frauen, die Hamburgs Geschichte mitgeprägt haben, in Vergessenheit geraten waren. Da sind wir darauf gekommen, einen Garten der Frauen zu schaffen.

SPIEGEL: Wer soll dorthin umziehen?

Bake: Es wird niemand umgebettet, wir wollen nur die Grabmäler in einer gemeinsamen musealen Gedenkstätte aufstellen. Emmy Beckmann hat noch für zwei Jahre Verlängerung bekommen, aber anschließend könnte ihr Stein in den Garten der Frauen umsiedeln. Auch das Grabmal der Lehrerin Yvonne Mewis, die im Dritten Reich als Widerstandskämpferin hingerichtet wurde, soll dort stehen. Insgesamt haben wir derzeit sieben Frauen auf der Liste, aber es werden sicher mehr.

SPIEGEL: Wer wird diese Gedenkstätte finanzieren?

Bake: Ein gemeinnütziger Verein, dem selbstverständlich auch Männer beitreten können. Wir planen übrigens auch, einen Teil der Gedenkstätte für Frauengräber zu reservieren, die man vorbestellen kann.

SPIEGEL: Wieso diese Geschlechtertrennung? Sind nicht wenigstens im Tod alle Menschen gleich?

Bake: Leider nein. Weil die Leistungen von Frauen zu deren Lebzeiten oft nicht angemessen gewürdigt werden, werden sie nach dem Tod noch schneller vergessen als Männer.

DESIGN

Heißer Begleiter

Viele Menschen brauchen mehr Kaffee, als sie Zeit zum Trinken haben. Eine Lösung des Problems sind Thermo-Tassen, die ihren in den USA begonnenen Siegeszug jetzt hier zu Lande fortsetzen. Ob in der U-Bahn, auf dem Büroflur oder beim Mittagssprint in den Stadtpark, der moderne Angestellte oder Jobber hat seinen so genannten Mug immer dabei. Wer sich unterwegs mit Kaffee stärkt, geht deutlich sichtbar ökonomisch mit seiner Zeit um. Während in den USA die heißen Begleiter in Coffeeshops vertrieben werden, muss sich der deutsche Kaffeejunkie seine Tasse bislang noch im Outdoor-Laden besorgen. Ein Trost: Das mitgelieferte Riemchen für den Gürtel ermöglicht, sogar beim Joggen Kaffee zu trinken, ohne den Lauf zu unterbrechen.

U-Bahn-Fahrer mit Thermo-Tassen



T. MEYER / OSTKREUZ